



Petition:	L2122-18/1571
Petent/in:	Dust, Cella
Gegenstand:	Naturschutz; Bienenbiodiversität
Sitzung am:	17.11.2015

Beschluss

Der Petitionsausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtages hat die Petition auf der Grundlage der von der Petentin vorgetragenen Argumente und einer Stellungnahme des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume beraten.

Der Petitionsausschuss hat zur Kenntnis genommen, dass bundesweit in der Roten Liste 293 Wildbienenarten geführt werden, dieses entspricht einem Anteil von etwa 53 Prozent aller in Deutschland vorkommenden Wildbienenarten. Dabei sind 39 der Roten Liste-Arten in Deutschland (7 Prozent) bereits ausgestorben. Weitere 42 Arten (7,5 Prozent) finden sich in der sogenannten Vorwarnliste. Das bedeutet, dass diese 42 Arten gegenwärtig noch ungefährdet sind, dass aber verschiedene Faktoren eine Gefährdung in den nächsten zehn Jahren herbeiführen können. Letztlich konnten nur 207 Arten (37,2 Prozent) als ungefährdet eingestuft und damit ein günstiger Erhaltungszustand festgestellt werden.

Das Ministerium hat den Petitionsausschuss unterrichtet, dass sich in Schleswig-Holstein ein ähnliches Bild ergibt. Von den insgesamt 296 im Land vorkommenden Wildbienenarten werden 163 (55,1 Prozent) in Bedrohungs-Kategorien der Roten Liste aus dem Jahr 2011 geführt. In der Kategorie „Verschollen und ausgestorben“ werden 70 Arten vermerkt. Der Anteil bestandsgefährdeter Arten in Schleswig-Holstein ist vergleichbar mit dem in Deutschland, allerdings sind in Schleswig-Holstein mehr Arten bereits ausgestorben. Die Gruppe der Waldbienen zählt in Schleswig-Holstein zu einer der am meisten gefährdeten Tiergruppen überhaupt.

Das Umweltministerium stellt heraus, dass die Ursachen für die Gefährdung so vieler Arten zwangsläufig vielfältig, jedoch stets in immer intensiveren Eingriffen des Menschen in natürliche, naturnahe und Kulturökosysteme zu suchen ist. Für den Rückgang sind indirekte oder direkte Beeinträchtigungen verantwortlich, die sich fast immer auf die Faktoren „Zerstörung der Nistplätze“ und „Vernichtung und Verringerung des Nahrungsangebotes“ zurückzuführen lassen.

Wildbienen können durch gezielte Maßnahmen erfolgreich geschützt werden. Dabei gilt, dass die Erhaltung blüten- und kleinstruktureicher Lebensräume sowie deren Wiederherstellung höchste Priorität haben muss. Der Schutz einer Reihe von Wildbienenlebensräumen kann bei der heutigen Landnutzung nur mit dem Instrument des strengen Flächenschutzes in Form von Naturschutzgebieten und durch eine nachhaltige Pflege dieser Gebiete erreicht werden. Ein weiteres wichtiges rechtliches Instrument stellt der gesetzliche Biotopschutz dar.

Der Petitionsausschuss teilt die Sorge der Petentin um die Zukunft der heimischen Wildbienen. Im parlamentarischen Raum ist dieses Thema bereits mehrfach erörtert worden. Aufgrund der zahlreichen Gründe - insbesondere für die großflächigen Lebensraumverluste in der freien Landschaft - erscheint dem Ausschuss jedoch der Vorschlag, Betreiber von Friedhöfen zur Anlage entsprechender Lebensraumangebote gesetzlich zu verpflichten, unangemessen. Um die Situation der Wildbienen in Deutschland wesentlich zu verbessern, bedarf es nach Ansicht des Ausschusses der Schaffung großflächiger Lebensraumangebote mit der Bereitstellung geeigneter Nist- und Nahrungsressourcen im engen räumlichen Zusammenhang.

Das Schleswig-Holsteinische Umweltministerium hat in der Vergangenheit verschiedene dahingehende Projekte finanziell gefördert. Neben der Umwandlung artenarmer Intensivgrünlandereien in artenreiche Grünlandstandorte wurden auch bereits Maßnahmen zur bienengerechten Umgestaltung aktuell nicht benötigter Friedhofsflächen durch das Umweltministerium finanziert. Das Ministerium weist darauf hin, dass vor allem auch zur Erreichung beziehungsweise dem Ausbau der Akzeptanz für Maßnahmen des Artenschutzes bei den unterschiedlichen Flächenbewirtschaftern auch auf das Prinzip der Freiwilligkeit gesetzt werden soll. Der Petitionsausschuss schließt sich dieser Auffassung an.

Der Petitionsausschuss hält das Anliegen der Petentin jedoch für wertvoll und regt an, dass die Petentin diesbezüglich selber mit Friedhofsbetreibern Kontakt aufnimmt.

Die Beratung der Petition wird damit abgeschlossen.

Ausfertigung im Auftrag
des Ausschussvorsitzenden

Kiel, 17.11.15

A. Pitzner